Zur Vogelfauna Augsburgs und des bayerischen Schwaben

©Naturwissenschaftl. Ges. Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

Von Georg Steinbacher

Seit 1947 bemühe ich mich, Material zur Vogelfauna des Regierungsbezirks Schwaben zusammenzutragen; ich habe hierüber in den Jahresberichten unserer Gesellschaft und an anderem Ort berichtet. Zu meiner Freude kann ich feststellen, daß eine steigende Zahl ornithologisch Interessierter mich bei meinen Bestrebungen unterstützt. Sie erscheinen umso notwendiger, als seit 1890 keine zusammenfassende Arbeit über die Ornis unseres Gebietes veröffentlicht worden ist. Das Werk von A. Wiedemann, das damals erschienen ist, muß heute als längst überholt gelten: die ständig steigende Bevölkerungszahl, die immer intensivere Bodenkultur haben seither die Lebensbedingungen für unsere Vögel weitgehend umgestaltet und damit die Zusammensetzung der Ornis beträchtlich gewandelt.

Es mag verwunderlich erscheinen, daß ein so großer Raum seither nicht besser durchforscht worden ist — nur die nächste Umgebung von Augsburg macht hier dank der Tätigkeit A. Fischers und W. Wüsts eine Ausnahme —, zumal die Entfernung von München ja nicht allzu groß und dort eine beträchtliche Zahl tüchtiger Vogelkenner zuhaus ist. Seit der Entstehung des Speichersees bei Ismaning aber ist dieser dank seines Vogelreichtums zum Wallfahrtsort vieler Münchner Vogelkenner geworden, ihm zuliebe wurde die Erkundung der Ornis abseits der Großstadt vielfach ebenso vernachlässigt, wie die Pflege kultureller Belange außerhalb der Landeshauptstadt dort leider häufig als nebensächlich betrachtet wird. Eine reiche Literatur befaßt sich mit diesem See, zahlreiche Beobachter registrieren hier jede neuauftretende Art, jede Schwankung im Bestand, während die Nachrichten aus fast allen übrigen Gebieten Bayerns leider recht spärlich fließen. Es muß hier ausgesprochen werden, daß sich diese Konzentration der bayerischen Ornithologen auf den Speichersee zweifellos als eine Benachteiligung des gesamten Gebiets auswirkte und auswirkt, aber kaum zur Erfassung des normalen

Vogelbestandes dort notwendig sein dürfte; es muß weiter gesagt werden, daß leider sehr viel Mühe und Zeit aufgewandt wird, dort Irrgäste und Seltlinge nachzuweisen, deren Beobachtung wohl für den Einzelnen recht unterhaltsam und erfreulich, aber gerade wissenschaftlich nicht bedeutungsvoll ist, wie etwa jene eines Graubruststrandläufers *Calidris melanotus* aus Amerika und Ostsibirien. Sind nämlich genügend Beobachter vorhanden und steht genügend Zeit zur Verfügung, so lassen sich an jedem Punkt unserer Heimat zahlreiche Arten als Durchzügler, Irrgäste, Strichvögel usw. neben den regelmäßig auftretenden Arten auffinden — es ist das eine jedem Kundigen seit langem vertraute Binsenwahrheit. Es ist also durchaus nicht besonders erstaunlich, daß in fast 30 Beobachtungsjahren am Speichersee bisher 243 Vogelarten nachgewiesen worden sind: man kommt selbst in kleinen Räumen bei regelmäßiger Beobachtungstätigkeit auf relativ hohe Zahlen, wie etwa in neun Jahren auf 130 Arten in dem nur 20 ha großen Augsburger Tiergarten. Die Zahl der in einem bestimmten Gebiet feststellbaren Arten ist eben in erster Linie von der Zahl der Beobachter und der Beobachtungsdauer abhängig; die Jagd nach Seltenheiten aber ist für die wissenschaftliche Forschung keineswegs erforderlich.

Unser Bestreben ist es dagegen, Material über die schwäbische Vogelwelt zu gewinnen, vor allem den normalen Bestand und seine Schwankungen zu erfassen, insbesondere die Verbreitung jener Arten zu untersuchen, deren Arealgrenzen durch unser Gebiet laufen. Irrgäste und Seltlinge interessieren weit weniger, zumal hier stets mit der Möglichkeit einer Fehlbestimmung gerechnet werden muß. Die Veröffentlichung von Beobachtungen seltener Irrgäste ist deshalb stets abzulehnen, wenn die Vögel nicht von sehr erfahrenen Ornithologen konstatiert oder lebend bzw. tot in die Hand von Kennern gelangten. So erscheint auch die Beobachtung einer männlichen Spatelente bei Krumbach (Orn. Mitt. 1956, S. 133) leider nicht genügend gesichert, zumal das junge Männchen der nahe verwandten, als Wintervogel häufigen Schellente ein Zeichnungsmuster aufweisen kann, das dem der Spatelente, die in Deutschland als seltenster Irrgast gilt, sehr ähnlich ist; jedem aufmerksamen Beobachter überwinternder Schellenten werden solche Kleider zur Genüge bekannt. Für die Übermittlung wirklich gesicherter Beobachtungen, vor allem unserer Brutvögel und der regelmäßig auftretenden Arten aber ist unsere Gesellschaft stets dankbar; ich bitte, solche an meine Adresse zu richten.

a) Beobachtungen aus den Jahren 1955 und 1956

©Naturwissenschaftl. Gesellschaft Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

Saatkrähe *Corvus frugilegus.*

Wie im Vorjahre war auch 1956 eine Kolonie im Kiefernfeldgehölz nördlich der Ökonomie Lechfeld von rund 100 Paaren besetzt. Eine kleinere Kolonie östlich Klosterlechfeld wurde gestört, ebenso zwei weitere am Vogeltor und am Eserwall in Augsburg. Eine letzte mit etwa 12 Nestern, die sich im Garten des hiesigen Diakonissenhauses befand, scheint diesem Schicksal entgangen zu sein. Die Kolonie südlich von Donauwörth bestand auch in diesem Jahr.

Star *Sturnus vulgaris.*

Im Jahre 1955 und 1956 brüteten hier wohl alle Starenpaare nur einmal.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra.*

In den beiden letzten Jahren hielten sich ständig Kreuzschnäbel in den Wäldern südlich Augsburgs auf. Vor allem im Frühjahr 1956 fanden wir an verschiedenen Stellen Paare und kleine Trupps. Herr Gäbler entdeckte dann am 27. 5. 1956 eben flügge Junge in der Nähe des Stempflesees, die von den Eltern gefüttert wurden. Ich selbst sah Familien mit flüggen Jungvögeln im Juni und Anfang Juli dieses Jahres.

Bergfink *Fringilla montifringilla.*

Laut Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell wurde ein am 20. 2. 1955 in Augsburg beringter Bergfink (♂ alt) am 30. 10. 1955 in Vittorio Veneto in Oberitalien wiedergefangen. Ein weiteres altes ♂, das am 2. 3. 1955 ebenfalls hier beringt wurde, fand man im Februar 1956 in Toulouse, Haute Garonne, Frankreich. Ein ebenfalls am 26. 2. 1955 hier gekennzeichnetes ♀ wurde im Februar 1956 in La Celle Saint Avant (Indre-et-Loire) entdeckt. Die Art trat im Winter 1953/54 häufig, 1954/55 massenhaft, 1955/56 aber spärlich auf. Die großen Bergfinkenscharen in 1954/55 trafen hier im Januar ein und verblieben bis Ende März, wie hiesige Wiederfänge beringter Vögel bewiesen, und wie es für hier überwinternde Bergfinken die Regel zu sein scheint. Sie dürften bei ihrer Ankunft demnach bereits auf dem Rückflug sein; dies scheinen auch die angeführten Rückfunde anzudeuten. Der erste weist darauf hin, daß die Vögel schon frühzeitig weit im Süden sein können, während zumindest einige noch im Februar sich ebenfalls sehr weit südlich aufhalten. Die ersten durchziehenden Bergfinken erscheinen dementsprechend im Oktober.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Grauammer *Emberiza calandra.*

Ich beobachtete die Art zur Brutzeit im Lechtal nördlich Augsburgs an mehreren Stellen, doch relativ spärlich.

Haubenlerche *Galerida cristata.*

Die Art hat 1956 in der Umgebung des Schwabenplatzes in Augsburg gebrütet. Am 16. 11. 1955 fiel eine Haubenlerche im Tiergarten ein.

Ohrenlerche *Eremophila alpestris.*

Am 12. 12. 1955 wurde eine durchstreifende Ohrenlerche im Augsburger Tiergarten festgestellt.

Schafstelze *Motacilla flava.*

Im Sommer 1956 trat die Art im Lechtal nördlich Augsburgs, vom Autobahnsee an, vielerorts auf.

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus.*

In den vergangenen Jahren war die Art im Siebentischwald fast so zahlreich wie das Sommergoldhähnchen zur Brutzeit vertreten. Nach dem strengen Winter 1955/56 hat sie aber stark abgenommen, während das Sommergoldhähnchen in gleicher Anzahl wie früher vorkam.

Raubwürger *Lanius excubitor.*

Herr Dr. Issel fand diesen Würger 1955 als Brutvogel bei Haspelmoor; ich traf ihn im gleichen Jahr zur Brutzeit bei Fischen am Ammersee, sowie alljährlich nicht selten im Lechtal, wie bei Gersthofen, Stettenhofen usw. an.

Rotkopfwürger *Lanius senator.*

Am 27. 7. 1956 sah ich ein altes ♂ in parkartiger Landschaft bei Haderingshof im Lechtal nördlich Augsburg.

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli.*

Am 17. 7. 1955 sang ein ♂ bei Peiting.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris.*

Vom 2. bis 4. 5. 1956 sang ein ♂ im Tiergarten. Im Lechtal ist die Art an geeigneten Stellen nicht selten, so bei Thierhaupten.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus.*

Ein durchziehender Vogel dieser Art war am 5. 5. 1956 im Tiergarten.

Wacholderdrossel *Turdus pilaris.*

download unter www.biologiezentrum.at

Zur Brutzeit 1955 stellte ich mehrere Drosseln dieser Art im Erlenwäldchen an der Ammer bei Fischen fest. Im Sommer 1956 sah ich sie regelmäßig in den Lechauen bei Anwalting, Gersthofen und Thierhaupten.

Amsel *Turdus merula.*

Ein hier am 17. 3. 1955 beringtes altes ♀ wurde laut Nachricht der Vogelwarte Radolfzell am 11. 11. 1955 in Blaisy-Bas (Côte d'Or) getötet.

Rotkehlchen *Erithacus rubecula.*

Auch im kalten Winter 1955/56 überwinterten Rotkehlchen erfolgreich. Eins überdauerte die Periode strengsten Frostes im Elefantenhaus des Tiergartens.

Rauchschwalbe *Hirundo rustica.*

Im Bereich des Augsburger Tiergartens brüteten 1955 und 1956 nur je zwei Paare; 1953 hatte der Bestand noch 10 Paare betragen.

Uferschwalbe *Riparia riparia.*

1956 fand ich je eine kleine Kolonie in Gersthofen, am Flugplatz Gablingen und bei Meitingen in Sandgruben, eine weitere in einer Sandwand in Todtenweiß.

Wiedehopf *Upupa epops.*

Vom 14. bis 17. 9. 1955 und vom 28. bis 30. 8. 1956 hielt sich je ein Hopf im Augsburger Tiergarten auf.

Mittelspecht *Dryobates medius.*

Auch in den letzten Jahren war diese Buntspechtart Standvogel im Siebentischwald. Ich beobachtete weiter einen Mittelspecht am 27. 7. 1956 in einem kleinen Auwaldrest bei Haderingshof nördlich Augsburg.

Wanderfalk *Falco peregrinus.*

Als Herr Gäbler und ich am 18. 12. 1955 den Lechblick bei Landsberg verließen, sahen wir 50 Meter vor uns auf einer Wiese zwei nahe beinander hockende Vögel, die sich als Bussard und Stockerpel entpuppten, und über ihnen ein niedrig kreisendes starkes Wanderfalkenweibchen, das abwechselnd so heftig auf beide stieß, daß die Federn flogen. Der Bussard versuchte, den Gegner mit entfalteten Flügeln abzuwehren; der Stockerpel zeigte eine eigenartige Reaktion: Er sperrte dem anfliegenden

Falken den weit offenen Schnabel entgegen, senkte dabei die Brust auf den Boden, hob das hintere Körperende fast senkrecht in die Luft und spreizte dabei den Schwanz, daß die weißen Außenfedern hell aufleuchteten. Der ganze Vorgang wirkte wie das plötzliche Öffnen einer bunten Blüte. Nach kurzer Zeit ließ sich der Falk auf dem Erpel nieder. Als wir ihn aufjagten, zeigte sich, daß er seinem Opfer die Luftröhre durchbissen hatte.

Rotfußfalk *Falco vespertinus.*

Herr Wüst gab in einer Sitzung der Bayerischen Ornithologischen Gesellschaft am 19. 7. 1956 bekannt, daß er einen besetzten Horst dieser Art wenige Tage zuvor bei Gersthofen gefunden habe.

Wie bekannt, hat die Art in Einzelfällen bereits an verschiedenen Orten in Deutschland gebrütet, so in Schlesien, in der Lausitz, in Mecklenburg usw. Herr Fischer besitzt ein Gelege, das 1901 in den Lechauen bei Augsburg gesammelt wurde.

Rötelfalke *Falco naumanni.*

Ein ♂ ließ sich am 7. 6. 1955 auf der Höhe oberhalb Dießen aus großer Nähe beobachten.

Habicht *Accipiter gentilis.*

Am 20. 11. 1955 waren auf dem Lech am Lechblick südlich Landsberg etwa 300 Bleßhühner und 100 Tafelenten vereinigt, die eng im Schwarm zusammenhielten, während ein starkes Habichtsweibchen im Jugendkleid immer wieder versuchte, diesen Schwarm anzugreifen. Von den Uferbäumen her jagte es etwa eine Stunde lang in kurzen Abständen immer wieder auf die Schwimmvögel an; die letzten Tiere des Trupps flatterten dann kurz vor dem anfliegenden Habicht auf, ließen sich sofort wieder ins Wasser fallen und tauchten. Ihre Vordermänner wiederholten das Manöver; alle aber erschienen erst wieder an der Oberfläche, wenn der Habicht bereits vorbei war. Seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Schwarzer Milan *Milvus migrans.*

Im Lechtal zwischen Augsburg und Meitingen waren 1956 mindestens drei Horste besetzt. Einen von diesen fand ich am 21. 7. östlich Gersthofen. Ein Paar mit flüggen Jungen sah ich am 24. 7. bei Anwalting, ein weiteres Paar hielt sich bei Langweid auf.

©Naturwissenschaftl. Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

Roter Milan *Milvus milvus.*
Einzelne Vögel sah ich im Sommer 1956 regelmäßig zwischen Gersthofen und Ellgau im Lechtal. Ein Paar mit einem flüggen Jungen stellte ich am 24. 7. 1956 bei Anwalting fest.

Wiesenweihe *Circus pygargus.*
Im Donauried bei Heisesheim hielten sich im Sommer 1956 ständig Wiesenweihen auf. Wie Herr Wüst in der Bayerischen Ornithologischen Gesellschaft mitteilte, wurde dort ein Horst Mitte Juli gefunden.

Schlangenadler *Circaëtus gallicus.*
Am 10. 9. 1956 strichen zwei Schlangenadler gegen 16 Uhr über den Augsburger Tiergarten relativ niedrig und gut erkennbar nach Südsüdwest. Wie Herr Bolle mitteilte, wurde im Sommer 1956 die Art regelmäßig westlich Murnau beobachtet.

Waldohreule *Asio otus.*
1956 brütete die Art wieder im Siebentischwald an der Spickelwiese, nachdem sie jahrelang gefehlt hatte.

Steinkauz *Athene noctua.*
Am 17. 7. 1956 sah ich einen Altvogel mit flüggen Jungen bei Heisesheim.

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax.*
Am 26. und 27. 5. 1956 hielt sich ein Nachtreiher im ersten Ruhekleid in der Lechau zwischen Meitingen und Thierhaupten auf.

Fischreiher *Ardea cinerea.*
Der Freundlichkeit Herrn Doppelbaurs verdanke ich den Hinweis, daß sich im Wald südlich Schloß Klingenberg bei Schönenberg eine kleine Reiherkolonie von etwa 10 Horsten befindet.

Weißer Storch *Ciconia ciconia.*
Am 25. 7. 1956 überflogen acht Störche die Stadt Augsburg.

Knäkente *Anas querquedula.*
Ich sah die Art zur Brutzeit 1956 oft auf dem Lechstau bei Thierhaupten.

Kolbenente *Netta rufina.*
Am 4. 12. 1955 beobachtete ich ein ♀ am Lechblick südlich Landsberg.

Gänsesäger *Mergus merganser.*
Im Sommer 1955 erhielt ich ein frischtotes ♀ von der Staustufe Oberpeiching. Im Sommer 1956 sah ich bei jedem Besuch Säger am Lech zwischen Thierhaupten und Oberpeiching.

Türkentaube *Streptopelia decaocto.*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Der Bestand der hier im Tiergarten 1954 ausgesetzten Türkentauben stieg bis zum Herbst 1955 auf über 20, in 1956 auf etwa 40 an. Wie mir mitgeteilt wird, sollen sich 1955 auch auf dem Augsburger Westfriedhof Türkentauben eingefunden haben, deren Zahl bis auf 21 anstieg. Nach Verlusten im Winter wurden dann 1956 etwa 10 Tauben dort angetroffen.

Kiebitz *Vanellus vanellus.*

Anscheinend Junge führende Kiebitze beobachtete ich Anfang Juni 1956 im Lechtal bei Todtenweis.

Flußuferläufer *Tringa hypoleucos.*

Die Art dürfte 1956 am Lech bei Thierhaupten gebrütet haben.

Waldwasserläufer *Tringa ochropus.*

Am 4. 8. 1956 wurde ein Waldwasserläufer in Augsburg gefangen.

Brachvogel *Numenius arquata.*

Ein Paar siedelte sich 1955 im Lechtal zwischen Oberndorf und Mertingen an. 1955 und 1956 hielten sich einige Brachvögel zur Brutzeit bei Niederschönenfeld im Donautal auf. Der alte Brutplatz bei Heisesheim ist immer noch besetzt. Der Brutbestand am Südende des Ammersees war 1956 deutlich geringer als früher. Ziehende Brachvögel überflogen am 18. 3. 1956 den Augsburger Tiergarten.

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo.*

1955 brütete ein Paar auf einer winzigen Kiesbank im Lech südlich des Sebastiananstiches, ein Jungvogel wurde flügge. 1956 hielten sich mehrere Seeschwalben im gleichen Gebiet auf, ebenso einige bei Ellgau.

Bleßhuhn *Fulica atra.*

In der Kälteperiode im Februar 1956 erlitten die Bleßhühner, die wie alljährlich unterhalb des Stauwehrs am Lechblick zu überwintern versuchten, ein trauriges Schicksal. Der Lech fror fast völlig zu; nur unter dem Wehr blieb tiefes Wasser offen. Hier fanden die Bleßhühner keine Nahrung, einige verhungerten, ihre Körper lagen am Eisrand. Viele suchten auf den Ufern nach Futter und fielen dem Raubzeug zum Opfer; ihre Federn fanden sich an den Lechhängen verstreut. Zur Zugzeit überfliegen nicht selten Bleßhühner nachts rufend den Augsburger Tiergarten.

Wiesenralle *Crex crex.*

©Naturwissenschaftl. Ges. Augsburg; download unter www.biologiezentrum.at

Die Art kommt an geeigneten Plätzen im Lechtal regelmäßig vor, so an der Straße Meitingen—Thierhaupten, östlich des Flusses.

Wachtel *Coturnix coturnix.*

Am 24. 5. 1956 schlug eine Wachtel nachts in der Luft über dem Tiergarten. Am 26. 7. 1956 verhörte ich ein rufendes ♂ bei Sand im Lechtal.

b) Vom Storch in Schwaben

Im 6. Jahresbericht unserer Gesellschaft habe ich eingehende Angaben über den Storchenbestand im Sommer 1954 bekannt gegeben. In „Die Vogelwelt" 1956, S. 75—80 veröffentlichte ich eine ausführliche Darstellung über die Entwicklung der Storchpopulation unter Verwertung aller bisherigen Zählungen, besonders der unseren für 1954 und 1955.

Über die letzte und die von 1956 sei hier für unsere Mitglieder kurz berichtet. Im Sommer 1956 waren danach im bayerischen Reg.-Bezirk Schwaben 50 Storchnester besetzt und zwar vier von nur einem Vogel, 46 von einem Paar. Zwei Paare machten keinen Brutversuch, zwei weiteren Paaren mißglückte die Brut, 42 Paare zogen 124 Junge groß, während 1954 47 Nester besetzt waren und zwar vier von einem Vogel, 43 von einem Paar. Damals machten 8 Paare keinen Brutversuch, bei 4 Paaren mißglückte dieser, 31 Paare zogen 93 Junge groß.

Die besetzten Nester verteilten sich 1955 auf folgende Kreise und Ortschaften: Erkheim, Lauben (Kr. Memmingen); Babenhausen, Unterroth (Kr. Illertissen); Burgau, Burtenbach, Ichenhausen [nur ein Vogel], Jettingen, Leipheim, Offingen (Kr. Günzburg); Balzhausen, Breitental, Ziemetshausen (Kr. Krumbach); Kirchheim, Mörgen [nur ein Vogel], Pfaffenhausen, Zeisertshofen (Kr. Mindelheim); Gablingen, Fischach, Zusmarshausen (Kr. Augsburg); Emersacker, Lauterbach, Meitingen, Wertingen, Wörleschwang, Zusamzell (Kr. Wertingen); Burgheim, Pessenburgheim, Staudheim (Kr. Neuburg); Donaumünster, Genderkingen, Mertingen (Kr. Donauwörth); Bächingen, Fristingen, Gremheim, Höchstädt, Mödingen, Wittislingen [nur ein Vogel] (Kr. Dillingen); Alerheim, Appetshofen [ein Nest von einem Paar und ein Nest von einem Einzelstorch besetzt], Bühl, Deiningen, Fessenheim, Munningen, Öttingen, Pfäfflingen, Rudelstetten, Wechingen (Kr. Nördlingen); Buchloe (Kr. Kaufbeuren).

1955 wurden also Heimertingen (Kr. Memmingen), Rain (Kr. Neuburg), Etting (Kr. Neuburg), die 1954 besetzt waren, geräumt. Neu besiedelt wurden Burtenbach (Kr. Günzburg), Fischach (Kr. Augsburg), Wörleschwang (Kr. Wertingen), Pessenburgheim (Kr. Neuburg), Fristingen (Kr. Dillingen), während in Alerheim ein von einem Storch besetztes zweites Nest entstand.

Im Jahre 1956 waren 47 Nester besetzt, und zwar zwei von nur einem Vogel, 45 von einem Paar. 16 Paare zogen keine Jungen groß, nur 29 Paaren glückte die Brut. Sie brachten 93 Junge auf.

Die besetzten Nester verteilten sich 1956 auf folgende Ortschaften (der jeweilige Kreis in Klammern): Erkheim, Lauben (Kr. Memmingen); Babenhausen, Unterroth (Kr. Illertissen); Burgau, Ichenhausen, Jettingen [nur ein Vogel], Leipheim, Offingen (Kr. Günzburg); Balzhausen, Breitental, Niederrauna, Ziemetshausen (Kr. Krumbach); Kirchheim, Mörgen, Pfaffenhausen, Zeisertshofen (Kr. Mindelheim); Gablingen, Zusmarshausen (Kr. Augsburg); Emersacker [nur ein Vogel], Lauterbach, Meitingen, Wertingen, Zusamzell (Kr. Wertingen); Burgheim, Pessenburgheim, Staudheim (Kr. Neuburg); Donaumünster, Genderkingen, Mertingen (Kr. Donauwörth); Bechingen, Fristingen, Gremheim, Höchstädt, Mödingen, Weisingen, Wittislingen (Kr. Dillingen); Appetshofen, Bühl, Deiningen, Fessenheim, Munningen, Ottingen, Pfäfflingen, Rudelstetten, Wechingen (Kr. Nördlingen); Buchloe (Kr. Kaufbeuren).

Es wurden von den 1955 besetzten Nestern insgesamt fünf geräumt: Burtenbach (Kr. Günzburg), Fischach (Kr. Augsburg), Wörleschwang (Kr. Wertingen), Alerheim (Kr. Nördlingen), das zweite nur von einem Storch besetzte Nest in Appetshofen (Kr. Nördlingen). Neu besetzt wurden 1956 das Nest in Niederraunau (Kr. Krumbach) und das in Weisingen (Kr. Dillingen).

Stellen wir die Jahre 1954 bis 1956 zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

	1954	1955	1956
Besetzte Horste	47	50	47
Nur von einem Storch besetzt	4	4	2
Von einem Paar besetzt	43	46	45
Paare ohne Bruterfolg	12	4	16
Paare mit Bruterfolg	31	42	29
Flügge Junge insgesamt	93	124	93

Die Zahl der Storchpaare, die einen Horst besetzten, ist also in den letzten Jahren etwa konstant geblieben. In 1956 mißlang erstaunlich vielen Paaren die Brut, zweifellos eine Folge des schlechten, kalten Wetters in der ersten Jahreshälfte. Diejenigen Paare aber, die erfolgreich waren, brachten relativ mehr Junge hoch, als in den Vorjahren (3,2 pro Paar gegen 3 in 1954 und 1955). Dagegen entfielen auf jedes Paar insgesamt nur 2,1 Junge gegen 2,2 in 1954 und 2,7 in 1955.

Auch 1956 beantworteten die Herren Schulleiter, die wir wie in den Vorjahren anschrieben, unsere Anfragen bereitwilligst; unser herzlicher Dank gebührt ihnen dafür.

Zwei interessante Storchwiederfunde sind in diesem Jahr zu verzeichnen. Ich nahm im Sommer 1956 vier Jungstörche aus einem Nest in Pöttmes (Kr. Aichach) aus, nachdem die Eltern an Hochspannungsleitungen verunglückt waren. Zwei dieser Störche ließ ich am 28. 8. 1956 20 km nördlich Augsburgs im Lechtal auf. Einer der Jungstörche mit dem Ring Radolfzell B 2502 ließ sich am 19. 9. 1956, also 22 Tage später, auf einem Schiff im Roten Meer auf 26.47° N und 34.32° O nieder. Der Vogel war offenbar gesund und wurde wieder freigelassen. Die Benachrichtigung der Vogelwarte erfolgte über die Seefunk-Station Norddeich. Wie mir Herr Hauptlehrer G. Martin aus Fessenheim (Kr. Nördlingen) mitteilt, trug ein Storch des 1956 in Fessenheim brütenden Paares einen Ring, dessen Nummer Helgoland 232238 er am 17. 5. 1956 ablas. Nach Mitteilung der Vogelwarte Helgoland ist der Storch am 5. 7. 1952 nestjung in Parey/Havel (Post Schollene) beringt worden. Wie dieser Storch beweist, siedeln sich hier Störche aus relativ weiter Entfernung an. Wir dürfen also mit einer gewissen Ergänzung unseres Storchbestandes aus den relativ storchreichen Ostgebieten rechnen.

Von sechs auf dem Herbstzug wiedergefundenen, in Schwaben als Jungvögel beringten Störchen sind bisher zwei nach Osten abgezogen, von denen der eine jetzt im Roten Meer, der zweite in Simbach am Inn nachgewiesen wurde. Vier dagegen zogen nach Westen ab, von denen drei im Departement Gard in Südfrankreich, einer in den Ostpyrenäen nachgewiesen wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg

Jahr/Year: 1955_1956

Band/Volume: 007_1955-1956

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Zur Vogelfauna Augsburgs und des bayerischen Schwaben. 37-47